

10. Februar 1941

Denkschrift
über die Errichtung eines deutschen historischen
Instituts in Paris.

Eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Wissenschaft im allgemeinen, der Geschichtswissenschaft im besonderen wird nach dem Krieg die Erreichung einer der politischen Stellung entsprechenden Führerfunktion im europäischen Raum sein. Die deutsche Geschichtswissenschaft wird europäisch denken und arbeiten müssen, denn es wird nach dem Krieg der entscheidende, geistige Kampf um die Gestaltung des allgemeinen europäischen Geschichtsbildes ausgetragen werden. Es wird Aufgabe der deutschen Geschichtswissenschaft sein, ihrerseits das europäische Geschichtsbild zu formen oder wenigstens entscheidend mitzubestimmen. Das ist nur durch strengste wissenschaftliche Arbeit auf weitester Grundlage und mit den besten Kräften und Methoden aber auch der klarsten Zielsetzung möglich. Nach dem gegenwärtigen Stand wird die deutsche Geschichtswissenschaft dazu fähig sein; es soll aber nicht verkannt werden, daß z.B. die französische Geschichtswissenschaft sehr namhafte Vertreter und in der école des chartes eine Schule für die Urkundenwissenschaft besitzt, die zeitlich die älteste ist, auf eine ruhmreiche Vergangenheit zurücksehen kann und auch heute noch blüht. Doch hat die deutsche Geschichtswissenschaft in den Jahren seit dem Weltkrieg einen solchen Aufschwung in der Methode der Forschung und in den Problemstellungen vollzogen, daß sie heute die französische zweifellos überholt hat. Die an und für sich reichere und mannigfaltigere Geschichte Deutschlands, die Verbindung der neu ausgebildeten Urkundenforschung mit der Methode der geschichtlichen Landesforschung sind als Haupttriebfedern für diesen starken Aufschwung zu bezeichnen. Die deutsche Geschichtswissenschaft ist also heute wohl in der Lage, sich eine führende Stellung in der europäischen Geschichtswissenschaft zu sichern.